

GRAZER Stadtblatt

www.kpoe-graz.at

AUSGABE FÜR GRAZ-UMGEBUNG



Ausgabe 5, Juli 2024 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 20025706 • 8000 GRAZ

Regionalmedium der **KPÖ**

Kinder brauchen Unterstützung

KPÖ fordert mehr Ressourcen für Sozialarbeit

Seite 15



Das Stadblatt wünscht allen Leserinnen und Lesern einen schönen und erholsamen Sommer.

YUGO  FEŠTA



SA., 6.7.2024
AB 13 UHR
VOLKSHAUS GRAZ



Wohnbauförderung: Verpasste Chance für leistbares Wohnen

KPÖ kritisiert halbherzige Maßnahmen von SPÖ und ÖVP: „Für die, die es am meisten brauchen, wird Wohnen nicht günstiger“

So wird Wohnen nicht billig: Mieterinnen und Mieter profitieren von den jüngsten Maßnahmen der Landesregierung nicht.



Bei der Änderung der Wohnbauförderung, die im Juni im Landtag beschlossen wurde, ist die Gelegenheit versäumt worden, Wohnkosten nachhaltig zu begrenzen. Immer wieder wird von Mieter:innen im geförderten Wohnbau berichtet, die aufgrund der hohen Zinsen mit Nachzahlungen in Höhe von tausenden Euro konfrontiert sind. Beim aktuellen Gesetz greift in Zeiten steigender Kreditzinsen die Mietkostenbegrenzung auf zwei Drittel des Richtwertes nämlich nicht. Die Wohnkosten der Mieter:innen können über dieses Maß hinaus steigen. „Es braucht daher dringend Maßnahmen, damit die Mietkostenbegrenzung durch die Entwicklungen am Kapitalmarkt nicht wirkungslos ist“, fordert KPÖ-Landtagsabgeordneter Werner Murgg. Bewohner:innen von geförderten Wohnungen, die vor 2015 errichtet wurden, fallen zudem um den Wohn-Bonus der Landesregierung um. „Sie werden seit Monaten im Regen stehen gelassen“, kritisiert Murgg.

Kommunaler Wohnbau bleibt außen vor

Ein hoher Anteil an Gemeindewohnungen ist ein wesentliches Instrument, um einem zügellosen Anstieg des Mietzinsniveaus entgegenzuwirken. Auch hier fehlt es an einer Neuerung im Gesetz: Um gerade in kleineren und größeren Ballungsräumen den Menschen dauerhaft leistbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen, muss das Angebot an sozialem und

kommunalem Wohnbau erhöht werden. Die KPÖ schlägt vor, ein Einweisungsrecht der Gemeinden zu einem bestimmten Anteil in geförderte Wohnungen als Förderungsvoraussetzung vorzusehen.

Wer profitiert?

Die letzten Maßnahmen von SPÖ und ÖVP nützen aber vor allem Menschen, die schon jetzt in der Lage sind, sich Eigentum anzuschaffen. Sie werden künftig

sowohl bei Hausstandsgründungen als auch bei einer Sanierung nach einem Wohnungs- bzw. Hauskauf finanziell unterstützt. „Auch diese Maßnahmen können sinnvoll sein“, so Werner Murgg, „solange das Wohnen für die, die es am meisten brauchen, nicht günstiger wird, zäumt die Regierung das Pferd aber von hinten auf!“



„Ich bin ein großer Gegner der Zeitungen“, sagte Herr Wirr, „ich will keine Zeitungen.“
Herr Keuner sagte: „Ich bin ein größerer Gegner der Zeitungen: Ich will andere Zeitungen.“

— Bertolt Brecht

**STEIRISCHE VOLKSSTIMME:
JETZT GRATIS ABONNIEREN!**



www.kpoe-steiermark.at/abo →

Die neuesten Infos von der KPÖ Steiermark
4x jährlich kostenlos zu Ihnen ins Postkastl!

So gefährlich sind Sportwetten

Immer mehr Menschen schlittern über Sportwetten in die Spielsucht

Gerade angesichts der Fußball-Europameisterschaft sind auch Anbieter von Sportwetten wieder omnipräsent. Sportwetten sind aber für viele Menschen der erste Schritt hin zur Spielsucht. Deshalb fordern Expert:innen, darunter die Fachstelle Glücksspielsucht, Sportwetten als Glücksspiel einzustufen und entsprechend zu regulieren, um Spieler:innen zu schützen. Die KPÖ unterstützt diese wichtige Initiative der steirischen Fachstelle für Glücksspielsucht vollinhaltlich und unterstreicht ihre zentralen Forderungen: „Sportwetten sind Glücksspiel und gehören endlich als solches behandelt. Gerade junge Menschen laufen Gefahr, über Sportwetten in die Spielsucht zu schlittern. Die Glücksspielindustrie generiert Umsätze in Milliardenhöhe. Der gesellschaftliche Schaden, der dadurch angerichtet wird, ist enorm“, so Claudia Klimt-Weithaler, KPÖ-Klubobfrau im Landtag Steiermark.

Sportwetten sind in Österreich als Geschicklichkeitsspiel klassifiziert

Im Gegensatz zu den allermeisten anderen EU-Staaten gelten Sportwetten in Österreich nicht als Glücksspiel, sondern werden als Geschicklichkeitsspiel eingestuft. Sportwetten sind aus diesem Grund nicht dem Glücksspielgesetz unterworfen, weshalb es im Zusammenhang mit diesen keine ausreichenden Maßnahmen und Regelungen zur Prävention von Spielsucht gibt.

Die Anzahl der Menschen, die süchtig nach Sportwetten sind, steigt seit Jahren stark. Rund 100.000 Personen in Österreich gelten mittlerweile als wettsuchtgefährdet. Vor



Während der Fußball-EM haben Sportwetten wieder Hochkonjunktur. Für viele Menschen führen sie aber in die Spielsucht!

allem junge Männer sind dafür anfällig, aber auch Menschen, die selbst Sport betreiben (v.a. Fußball) und in Vereinen aktiv sind, haben ein massiv erhöhtes Risiko. Viele der von Spielsucht Betroffenen vernichten im Verlauf ihres pathologischen Spielverhaltens ihre eigene finanzielle Existenz und vielfach auch die ihrer Angehörigen.

Die KPÖ fordert seit langem, dass hier nachbessert wird, um Spielerinnen und Spieler zu schützen. Der Antrag „Sportwetten als Glücksspiel klassifizieren!“ wird von den Regierungsfractionen im Landtag aber schon seit Jahren liegen gelassen und nicht behandelt. Neben der Einstufung als Glücksspiel regt die KPÖ ein Werbeverbot für Sportwetten an. Weiters appelliert die KPÖ an die Landesregierung, die Spielerkartenpflicht auch auf Sportwetten mit Einsätzen unter 50 Euro auszuweiten.

Spieler:innenschutz vor

Profitinteressen!

„Hinter Sportwetten stehen extrem finanzkräftige Glücksspielkonzerne, die gut vernetzt sind und hartnäckig für die Beibehaltung des Status quo lobbyieren. Die Bundesregierung muss endlich den Mut auf-

bringen, diese Konzerne in die Schranken zu weisen und den Schutz der Spielerinnen und

Spieler vor Profitinteressen zu stellen!“, so Claudia Klimt-Weithaler.

KPÖ-Kennenlertreffen in Graz-Umgebung

Im Frühling machte die KPÖ mit Claudia Klimt-Weithaler, der Spitzenkandidatin für die kommende Landtagswahl, mehrmals Station im Bezirk Graz-Umgebung: in Gratwein-Straßengel, Frohnleiten und Kumberg.

Mit den dortigen Aktivist:innen und Interessierten gab es einen gemütlichen Austausch

und spannende Gespräche über die politischen Entwicklungen in der Steiermark. Großes Thema war die Frage von Pflege und Gesundheit. Hier plant die KPÖ im Herbst auch Informationsveranstaltungen, etwa in Frohnleiten.

In Kumberg wurde das Thema Park&Ride diskutiert.



KPÖ-Klubobfrau Claudia Klimt-Weithaler, die steirische Kandidatin für die Nationalrat Lisbeth Zeiler und Tommy Blengl von der KPÖ Frohnleiten (vorne v.l.n.r.) luden zum KPÖ-Treffen.



Kinder- und Jugendhilfe steht mit dem Rücken zur Wand

Die Sozialarbeit ist chronisch überlastet. Beschäftigte schlagen Alarm – auch im Sinne von Kindern und Familien

Die Situation in der Kinder- und Jugendhilfe in der Steiermark ist äußerst kritisch, besonders im Bereich der Sozialarbeit. Aufgrund der sehr hohen Belastungen und immer komplizierterer Fälle kann der gesetzliche Auftrag der Sicherung des Kindeswohls nicht so bewältigt werden, wie es nötig wäre. Die Sozialarbeiter:innen kritisieren, dass sie den eigenen Ansprüchen an ihre Arbeit unter diesen Umständen nicht gerecht werden können. Einige Beschäftigte haben sich in den letzten Monaten an die KPÖ gewandt und von ihrer andauernden

Überlastung berichtet. In den Bezirksverwaltungsbehörden (Bh), aber auch in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und bei der flexiblen Hilfe gibt es einen schwerwiegenden Mangel an Fachkräften. Darunter leiden die Sozialarbeiter:innen, aber auch die betroffenen Kinder und Familien. Ein Beispiel: Aktuell müssen sich Sozialarbeiter:innen teils um mehr als 40 Fälle pro Kopf kümmern. Eigentlich sollten es nicht mehr als 25 sein.

KPÖ-Klubobfrau Claudia Klimt-Weithaler hat die zuständige SPÖ-Soziallandesrätin Doris Kampus in die Pflicht genommen: „*Kindeswohl muss immer höchste Priorität haben. Wenn uns Sozialarbeiter:innen sagen, dass sie mit dem Rücken zu Wand stehen und nicht mehr können, schrillen bei mir alle*



Alarmglocken. Die Landesregierung muss für mehr Personal in der Kinder- und Jugendhilfe sorgen, damit die Beschäftigten ihre verantwortungsvolle Arbeit gut ausüben können, ohne ständig am Burnout zu kratzen.“ Es brauche mehr Personal, bes-

essere Arbeitsbedingungen und ein besseres Gehalt: „*Schlechte Arbeitsbedingungen, extrem hohe Arbeitsbelastung und sehr moderate Bezahlung – so wird sich auch das Problem der fehlenden Bewerbungen auf die offenen Stellen nicht lösen lassen.“*

Haltestelle Judendorf-Straßengel wird erneuert

Über den Sommer soll der Bahnhof in Judenburg-Straßengel von den ÖBB umgebaut werden. Das Projekt, für das rund drei Millionen Euro in die Hand genommen werden, soll Ende Oktober abgeschlossen sein. Schon jetzt dient die Bahnhaltestelle vielen Pendlerinnen und Pendlern, die in Graz arbeiten, als Anlaufpunkt. Deshalb soll die „Bike&Ride“-Anlage auf insgesamt 234 Stellplätze erweitert werden. Ein neues Wartehäuschen soll besseren Schutz vor Wind und Wetter bieten. Außerdem werden die Bahnsteige erneuert und die Überdachung erweitert. Abgerundet wird die Renovierung von einer Neugestaltung des Vorplatzes beim Bahnsteig 2.

Mit der Erneuerung der Haltestelle wollen die ÖBB Berichten zufolge das Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr

noch attraktiver machen. Damit die Anbindung auch für die Zeit garantiert ist, wo der Bahnhof nicht genutzt werden kann, wird zwischen Juli und September ein Schienenersatzverkehr eingerichtet.

KPÖ: Auch Anbindung an S-Bahn muss mitgedacht werden

Während die Investition in bestehende S-Bahn-Linien und

-Stationen zu begrüßen ist, fordert die KPÖ, auch den Weg bis zur S-Bahn stärker in den Fokus zu nehmen. „*Wer nicht mit dem Rad oder dem Auto bis zu einer Bahnstation fahren kann, ist oft vom öffentlichen Verkehr abgeschnitten“*, sagt Claudia Klimt-Weithaler, Klubobfrau der KPÖ im Landtag. Gerade beim sogenannten Mikro-ÖV müsste sich die Landesregierung noch mehr einfallen lassen. „*Oft*

geht dieser an den konkreten Bedürfnissen der Menschen in abgelegeneren Ortsteilen vorbei. Die Gemeinden brauchen Hilfe bei der Finanzierung, auch der Fahrpreis geht für die Bevölkerung ins Geld, wenn man etwa mehrmals die Woche fahren muss.“ Apropos Fahrpreis: Mit Anfang Juli gibt es eine Preiserhöhung beim Verkehrsverbund Steiermark. Die KPÖ fordert, die automatische jährliche Teuerung abzuschaffen.



**Sie haben
ein Anliegen?
Wir sind für Sie da!**



**0316/877 5104
KPÖ-Landtagsklub**



Die Freude am Malen

Kunst ist die große Leidenschaft der Seiersberger Malerin Gabriele Graf. In Kursen möchte sie diese mit anderen Menschen teilen.

Vor gut einem Jahr hat Gabriele Graf in Seiersberg-Pirka ihr neues Mal-Atelier eröffnet. Ihr Weg dorthin liest sich wie ein spannendes Buch. Geboren wurde Frau Graf in Hannover. Schon früh hat sie ihre Leidenschaft für die Malerei entdeckt. Ihre Eltern waren von ihrem Ansinnen Kunst zu studieren allerdings nicht begeistert – also hat sich Frau Graf nach einem vermeintlich sichereren Beruf umgesehen. Sie machte an der Medizinischen Hochschule Hannover die Ausbildung zur medizinisch-technischen Assistentin.

An der Kunsthochschule in Teheran

Bald hatte das Leben aber ein neues Abenteuer für Frau Graf parat. Mit 20 Jahren heiratete sie und ging ein Jahr später mit ihrem Mann in den Iran. Sechs Jahre lang lebte sie im Nahen Osten, wo sie auch ihren Wunsch wieder aufgriff, Kunst zu studieren. „Ich

schrrieb mich also an der Kunsthochschule Teheran ein und studierte dort“, erzählt Gabriele Graf. Bevor sie das Studium beenden konnte passierte jedoch ein Ereignis von historischem Ausmaß: Die islamische Revolution warf die politischen Verhältnisse im Iran völlig um. 1981 verließ Frau Graf den Iran.

Als Künstlerin in Klagenfurt

Nächste Station ihres bewegten Lebens war Klagenfurt. In der Stadt am Wörthersee begann Frau Graf schließlich auch bei Ausstellungen mitzumachen und selbst welche zu organisieren. „Damals war die Kunstszene noch sehr von Männern dominiert“, erzählt sie. Dennoch fiel die Malerei von Gabriele Graf auf. Sie wurde von Kunstkritiker:innen gelobt, wurde im In- und Ausland ausgestellt und bekam auch öffentliche Aufträge, etwa für die künstlerische Ausgestaltung der Euro-Therme in Bad Schallerbach und sogar für das EU-Parlament in Brüssel.

Auch ihr Abenteuergeist ließ Gabriele Graf nicht los: nach ihrer Scheidung plante sie gemeinsam mit ihrem neuen Lebensgefährten sogar eine Weltumsegelung. So ein Projekt schüttelt man allerdings nicht einfach aus dem Ärmel. Über einen längeren Zeitraum konzentrierte sich die Malerin ganz auf die Planung der Reise, die letztendlich nicht zustande kommen konnte. Ein Nebeneffekt davon war leider,

dass Gabriele Graf viele ihrer Kontakte in der oft kurzlebigen Kunstwelt verloren gingen.

Leidenschaft fürs Lehren

Also fügte Frau Graf ihrer künstlerischen Karriere einen neuen Aspekt hinzu: sie verlegte sich mehr auf das Unterrichten. Sie bot Kurse an den Volkshochschulen in Klagenfurt und Villach an, die sich rasch großer Beliebtheit erfreuten. Mittlerweile kann sie auf eine stolze Zeit von 35 Jahren zurückblicken, in denen sie anderen Menschen die Freude am Malen weitergeben konnte. „Ich möchte den Leuten ein Handwerkzeug dafür zur Verfügung stellen“, so Gabriele Graf über Ihren Ansatz. Sie unterrichtet Acrylmalerei von Anfang an und lehrt acht verschiedene Maltechniken, wie man mit Acryl arbeiten kann. „Viele Menschen haben Angst davor, dass sie gar nicht malen können“, weiß die Künstlerin, „diese nehme ich ihnen aber ganz schnell.“ Selbst malt Frau Graf gerne abstrakt. 2023 zog sie schließlich nach Seiersberg-Pirka, um näher bei ihrem Sohn und ihrer Tochter sowie ihrem Enkelkind zu sein. Sie bietet nun Kurse an der Volkshochschule in Graz sowie in ihrem Atelier in Seiersberg-Pirka an. Zudem hält sie noch Wochenendkurse in Klagenfurt ab. Viele Schüler:innen von Gabriele Graf haben mittlerweile selbst schon Ausstellungen gemacht. So schafft es Frau Graf, die Freude am Malen mit anderen zu teilen.



Fotos: © Gabriele Graf

Wunsch nach 30er-Zone

In Judendorf (Gemeinde Gratwein-Strazengel) gibt es zunehmend den Wunsch nach einer 30er-Zone auf der Gratweiner Straße zwischen der Lindengasse und dem Ärztezentrum. „Die Ausfahrten vom Ärztezentrum und der Apotheke sind so unübersichtlich, dass des regelmäßig zu Unfällen kommt. Wenn Autos hier schnell daherkommen, kann es gefährlich werden“, so Florian Kotschnik, KPÖ-Aktivist aus Judendorf. Gleichzeitig würde ein beruhigter Verkehr für weniger Straßenlärm sorgen.

Kurse im Herbst 2024:

Für Leser:innen des „Stadtblatts“ hat Gabriele Graf ein besonderes Zuckerl parat:

Schnupperabend um nur 10 Euro für Materialkosten!

Wann: 30. Juli, 18:00 bis 20:00 Uhr

Wo: „Atelier Graz“, Erzherzog Johann Str. 7/5, 8054 Seiersberg-Pirka

Anmeldung: unter 0688 8616819 oder auf art@gabrielegraf.at

21.-23. Oktober	Atelier Graz Graz VHS anmelden	Portrait 1	VHS -Preis	Mo-Mi, jeweils 18-21:05 Uhr
25.-27. Oktober	Atelier Graz Anmeldung unter Tel 0688 8616918	Malerei im Stil von Klimt oder Hundertwasser	220 Euro	Fr 18-21 Uhr Sa 10-17 Uhr So 10-14 Uhr
30. November - 1. Dezember	Atelier Graz Graz VHS anmelden	Acryl 1	VHS-Preis	Sa 10-17 Uhr So 10-17 Uhr

YUGO FEŠTA

6.7.2024 AB 14 UHR

VOLKSHAUS GRAZ
LAGERGASSE 98A

WE GO YU GO!

DARKO RUNDEK / HAUSTOR
MANU DEVLA DUO KALEM



TANZGRUPPE KUD KOLO SREĆE

ACCORDION ARTISTS AL PONE

BJ NEVENKO DJANE KUPUSARKA

YJ GENOSSE B DRUG

MODERATION: IRINA KARAMARKOVIČ & IVAN REDI

KINOTEKA KINDERPROGRAMM BALKAN SPEZIALITÄTEN

Volkshaus Graz, Lagergasse 98a, indoor/outdoor Live Bands, BJs, Kino, YUGOMUSIC & YUGOFOOD & YUGOFUN bei jedem Wetter